

## **Seite 1: Gelldorfs Industriestraße wird 2005 ausgebaut**

## **Seite 2: Kleine „Rasselbande“ bekommt Zuwachs**

## **Seite 3: 400 Forderungen nach einer Ampel an der L 442**

---

### **Gelldorfs Industriestraße wird 2005 ausgebaut**

#### **Damit Bornemann wachsen kann – Ausbau Voraussetzung für Weiterentwicklung des Industriegebietes**

*Obernkirchen/Gelldorf (sig). Für Gelldorf und den hier angesiedelten Pumpenhersteller Bornemann hat Stadtkämmerer Wolfgang Seele bei der jüngsten Ortsratssitzung eine gute Nachricht verkündet: Die Industriestraße wird 2005 ausgebaut. Im Vermögenshaushalt der Stadt soll hierfür ein sechsstelliger Betrag eingeplant werden – obwohl der Etat insgesamt nicht ausgeglichen werden kann.*

Wenn der Stadtrat diese Planung in seiner letzten Sitzung im Dezember absegnet, wovon ausgegangen wird, dann steht damit auch Neubauvorhaben der Firma Bornemann nichts mehr im Wege. Diese Entscheidung würde nämlich gleichzeitig bedeuten, dass sich dem Gelldorfer Industriegebiet die Chance zur Weiterentwicklung bietet.

Die Initialzündung dazu ging von dem weltweit tätigen Pumpenhersteller aus, der auf dem Gelände „In den Wiesen“ an der Südseite der Industriestraße die „Kunststofftechnik Obernkirchen (KTO)“ ansiedeln will. Dieses prosperierende Tochterunternehmen benötigt – ebenso wie die Mutterfirma – mehr Platz. Deshalb soll auf einer insgesamt 25 000 Quadratmeter großen Fläche ein Neubau errichtet werden.

Die erforderlichen Zustimmungen zu diesem Vorhaben sind bereits eingeholt worden, unter anderem von der Bezirksregierung, von der Wehrbereichsverwaltung Nord wegen der Sicherheitszone für den Achumer Flugplatz und von den anderen per Gesetz zu befragenden Trägern öffentlicher Belange.

Eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Gelldorfer Gewerbegebietes ist der Ausbau der in dieses Gelände führenden Industriestraße. Sie ist den Schwertransportern nicht mehr gewachsen, die hierher kommen, um immer größere Anlagen abzuholen.

An einen sicheren Begegnungsverkehr ist da ohnehin kaum zu denken. An den unbefestigten Randstreifen der schmalen Fahrbahn gibt es bereits viele Vertiefungen. Sowohl die Gemeinde als auch die Stadt haben sich dafür stark gemacht, die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Maschinenfabrik zu unterstützen. Sie bietet Arbeitsplätze und hilft durch ihre Steuerzahlungen, Löcher im kommunalen Haushalt zu stopfen.

Stadtkämmerer Wolfgang Seele informierte den Gelldorfer Ortsrat darüber, dass dies voraussichtlich der einzige größere Brocken im nächsten Vermögenshaushalt sein werde. „Zu weiteren Investitionen fehlt einfach das Geld.“ Dieser Etat soll unter einer Million Euro liegen und nicht durch Darlehen finanziert werden.

Wie Ortsbürgermeister Andreas Hofmann dazu ergänzend ausführte, soll die neue Fahrbahn einen halben Meter breiter werden. Die Straße werde bis zur Schranke verlängert, wo ein Wendehammer angelegt werden soll. Auf einen Gehweg will man verzichten. Durch den dafür erforderlichen Höhenausgleich würden zu hohe Kosten entstehen. Allerdings wird es einen Fußgängerüberweg geben, außerdem Straßenbeleuchtung und einige Parkbuchten.

## Kleine „Rasselbande“ bekommt Zuwachs

### Tag der offenen Tür: Kindertagesstätte stellt sich vor / Eltern packen bei Renovierungen mit an

*Obernkirchen (sig). Wie geht es eigentlich bei der „Rasselbande“ zu, jener kleinen Kindertagesstätte in der Langen Straße? Bei einem „Tag der offenen Tür“ sollten am vergangenen Sonnabend vornehmlich junge Eltern die Chance bekommen, sich einmal vor Ort umzusehen.*



Die Leiterin der Kindertagesstätte „Rasselbande“, Erzieherin Nicole Rudnick (r.), mit den Müttern Uschi Janutta (v.l.) und Anja Torka am Basartisch.

Zurzeit werden hier zehn Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren betreut. Es ist inzwischen 15 Jahre her, dass Eltern eine Selbsthilfegruppe gründeten, um die gemeinschaftliche Betreuung ihrer Jüngsten zu bewerkstelligen. Gleich zwei Ziele wurden mit diesem Vorhaben verfolgt.

Zum einen sollte den Kleinen ein intensiver Kontakt mit Gleichaltrigen ermöglicht werden, und zum anderen wollte man Eltern den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglichen.

Begonnen wurde im Gemeindehaus in Sülbeck. Seit 1992 gibt es inzwischen die Kindertagesstätte in der Innenstadt von Obernkirchen. An den Wochentagen werden hier von 8 bis 12 Uhr Jungen und Mädchen bis zum dritten Lebensjahr durch eine ausgebildete Erzieherin und jeweils ein Elternteil betreut. Die jungen Mütter wechseln sich bei dieser Aufgabe ab. Es gibt auch einen Vater, der den Erziehungsurlaub wahrnimmt und deshalb der „Rasselbande“ helfend zur Seite stehen kann.

Die Mitarbeit der Eltern funktioniert aber nicht nur auf diesem Feld. Auch bei anstehenden Renovierungen packen die Vatis und Muttis mit an. Gleichgültig, ob es sich um Malerarbeiten oder um das Anbringen einer Holzverkleidung handelt. Und erst recht sind die Eltern dabei, wenn Waldwanderungen oder Ausflüge anstehen.

Die Materialien für notwendige Renovierungen und die Anschaffung von neuem Spielzeug sind jedoch nur durch Spenden finanzierbar. Dann hilft auch schon mal der Erlös durch den Verkauf von Bastelarbeiten ein Stückchen weiter, wie beim „Tag der offenen Tür“.

Die rund 20 Besucher, die sich bei der „Rasselbande“ umschauchen wollten, wurden zu einer Suppe, zu Kaffee und selbst gebackenem Kuchen eingeladen. Und zu Gesprächen – mit dem Ergebnis, dass in der nächsten Zeit wieder einige Neuanmeldungen zu erwarten sind.

Die Kinder der Tagesstätte und einige junge Gäste vertrieben sich die Zeit mit Spielen, dem Prägen von Buttons und Schminken. Die hauptamtliche Erzieherin Nicole Rudnick war jedenfalls mit dem Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen zufrieden: Das Haus wird nicht leer – und schon bald werden wieder neue Gesichter dazukommen.

## 400 Forderungen nach einer Ampel an der L 442

*Obernkirchen (crs). „Eines haben wir gemerkt“, sagt Kathrin Stübke, „wir stehen lange nicht alleine da mit unserem Wunsch.“ Eine Unterschriftenliste mit über 400 Forderungen nach einer Bedarfsampel an der L 442 in Höhe der Bushaltestelle am „Lindenhof“ haben Kathrin Stübke und Kerstin Milosa von der Elterninitiative gestern Mittag Kreisdezernentin Ursula Krautz überreicht.*

Die konnte aber keine Versprechungen machen: Noch sei der Kreis dabei, die Ende Oktober durchgeführte Verkehrszählung auszuwerten. „Aber wir werden den Elternwillen berücksichtigen“, versprach Krautz – und nahm als zusätzliche Aufgabe mit ins Straßenverkehrsamt, wie man die Landesstraße vom Schwerlastverkehr befreien könnte. Vorerst wird Kerstin Milosa also weiterhin jeden Mittag an der L 442 stehen: „Mein Sohn geht hier nach den schweren Unfällen in letzter Zeit nicht mehr alleine über die Straße.“

© Schaumburger Zeitung, 16.11.2004